

Fußballspielen mit Gehör und viel Gefühl

BEHINDERTENSport Heinrich Niehaus ist blind und spielt in der Bundesliga und der Nationalmannschaft

In der Jugend war der jetzt 28-Jährige beim SV Peheim aktiv. Mit 15 Jahren erblindete er. Jetzt spielt und engagiert er sich für Blindenfußball.

VON FRIED-MICHAEL CARL

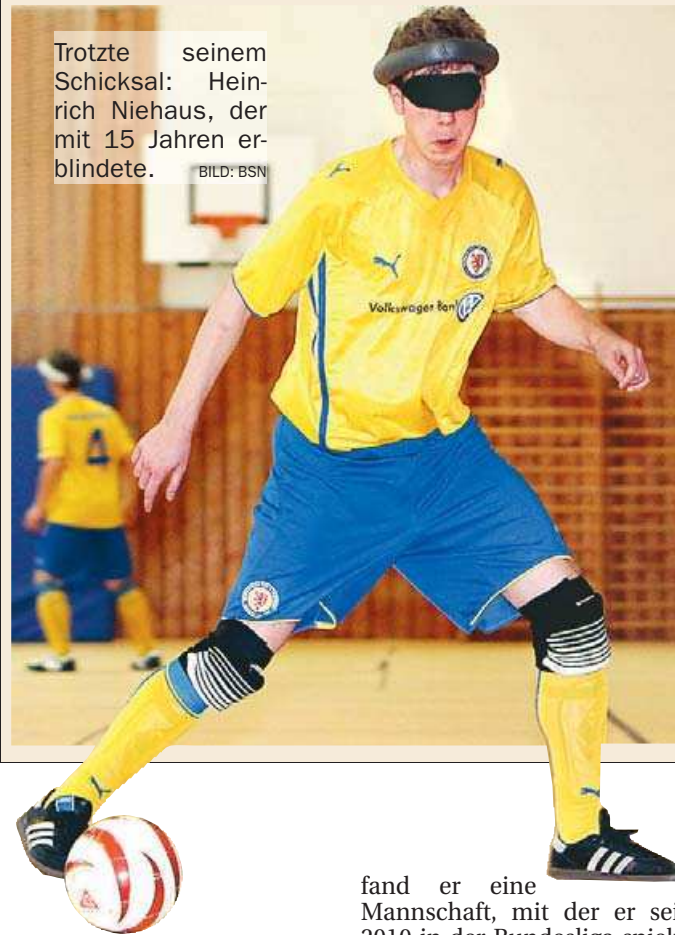
OLDENBURG – Ganz eng am Fuß führt Heinrich Niehaus den Ball, aus dem klingeltongleiche Geräusche zu hören sind. Fast so, wie es in jedem Lehrbuch steht. Es scheint, als lege das runde Leder buchstäblich an den Füßen des 28-Jährigen. In der Halle ist es ruhig, gelegentlich sind Kommandos wie „links“, „rechts“ oder das spanische „voy“ („ich komme“) zu hören. Hinweise, ohne die eine Orientierung für Niehaus unmöglich wäre. Er ist hochkonzentriert, versucht, mit Hilfe seines Gehörs seinen Standort und den der Mitspieler zu registrieren. Kein leichtes Unterfangen – der Oldenburger ist blind.

Stammverein SV Peheim

Mit neun Jahren verlor der gebürtige Peheimer (Landkreis Cloppenburg) das Sehvermögen auf dem einen Auge, sechs Jahre später war er völlig blind. Heute profitiert er von der guten Jugendarbeit, die er als Sehbehinderter im Sportverein seines Heimatortes genossen hat. „Hier wurde ich an den Fußball herangeführt, technisch und taktisch geschult“, sprudelt es aus ihm heraus, und er gesteht: „Das hat mir nach meiner Erblindung enorm geholfen.“

Der „glühende“ HSV-Fan machte am Clemens-August-Gymnasium in Cloppenburg sein Abitur, studierte in Karlsruhe Wirtschaftsingenieurs-

REGELN BEIM BLINDENFUßBALL



Trotzte seinem Schicksal: Heinrich Niehaus, der mit 15 Jahren erblindete. BILD: BSN

wesen. Fußball nahm er nur über das Gehör wahr.

2006 änderte sich dies, denn im Umfeld der WM wurde das Projekt „Blindenfußball“ ins Leben gerufen. Die Aussicht, endlich wieder spielen zu können, machte ihn euphorisch. 2008 war die Zeit des Zuhörens vorbei. Niehaus bekam ausgerechnet beim „Erzfeind“ FC St. Pauli die erste Chance, wieder gegen den Ball treten zu dürfen.

Von da an ließ er nicht mehr locker. In Braunschweig

fand er eine Mannschaft, mit der er seit 2010 in der Bundesliga spielt. Seit Ende 2008 ist er schon Mitglied des deutschen Nationalteams.

Blinde müssen furchtlos sein. Auch wenn an der Seite des Feldes „Guides“ die Richtung vorgeben, sind Zusammenstöße der Spieler unvermeidlich. „Die werden aber weniger, je besser die Teams werden“, erklärt Niehaus. Den Ball springen zu lassen oder ihn sich vorzulegen, falle weg. „Ballkontrolle ist alles“, ergänzt er und erläutert, dass viel auf das Gefühl ankommt.

Die Spielfläche entspricht der eines Handballfeldes, es ist mit einer Bande umgeben. Das Tor ist 3 x 2 Meter groß, der Torraum 5 x 2 Meter. Der Torwart darf ihn nicht verlassen.

Die Spieldauer beträgt zwei mal 25 Minuten.

Der Ball ist kleiner und schwerer als ein normaler. Er springt schlecht. Im Inneren ist er mit mehreren lauten Rasseln versehen.

Ein Torwart (sehend) und vier Feldspieler stehen jeweils auf dem Feld.

Der Torwart, der Trainer und eine Person (meist weiblich) hinter dem gegnerischen Tor können Anweisungen zurufen.

Die Augen der Feldspieler – egal ob sehbehindert oder blind – sind bedeckt.

Um die Chancengleichheit zu wahren, müssen alle Feldspieler Augenklappen tragen – egal, ob sie blind, sehbehindert oder gesund sind.

Für den emsigen Niehaus, der von seinem Arbeitgeber EWE viel Unterstützung für seinen Sport bekommt, reicht es aber nicht aus, „nur“ zu spielen. Er arbeitet daran, Blindenfußball populärer, öffentlicher zu machen, um noch mehr Sehbehinderten oder Blinden die Möglichkeit des Spiels zu bieten. „Ich versuche, Ansporn für sie zu sein und ihnen eine sportliche Perspektive zu bieten“, erklärt er, der sein Leben alleine meistert und keine Probleme hat, von seiner Wohnung zu

seinem Arbeitsplatz zu kommen. Kontakt auch über E-Mails mit der Außenwelt – kein Hindernis. Ein Spracherkennungsprogramm liest Niehaus vor.

In Oldenburg hat sich auf seine Initiative eine Gruppe von Blinden, Sehbehinderten und Sehenden gefunden, die im Sportpark Osternburg trainiert. „Ich finde es spannend, so ein Projekt aufzuziehen“, meint der 28-Jährige, der davon träumt, dass es mittelfristig vielleicht sechs Standorte gibt, an denen ausgebildete Trainer Teams betreuen.

Dank seiner sportlichen Erfolge und seines Engagements für die Zukunft des Blindenfußballs ist der Oldenburger für die Wahl des Behindertensportlers 2010 in Niedersachsen vorgeschlagen worden. Vom 4. Februar bis zum 4. März kann dabei jeder seinen Favoriten unterstützen. Gehört werden die Sieger der Wahl am 10. März bei einem Festakt in Hannover.

London 2012 als Ziel

Niehaus hofft, dass die Nominierung seiner Sportart einen Schub bringt. Er hofft, dass dadurch den Blindenfußballern Türen geöffnet werden könnten, es mehr Hallenzeiten gibt und Sponsoren auf sie aufmerksam werden.

Sportlich hat der Blindenfußballer klare Ziele: Er möchte Stammspieler der Nationalmannschaft werden und bei den Paralympics in London 2012 zum deutschen Team gehören. Das klappt nur, wenn die Mannschaft bei der EM wenigstens Dritter wird – Niehaus wird mit seiner ausgefeilten Technik, seinem guten Spielverständnis und seinem satten Schuss alles dafür tun.

-> @ Wahl unter www.bsn-ev.de